

Burchard und Ludger Kaup

Bilder aus Kastilien 2013

Auf den Spuren von
Theresa von Avila
und
Johannes vom Kreuz



8. Juni bis 15. Juni 2013
Konstanz 2014

La Granja de San Ildefonso, Seen Zahlreiche kleine Seen sind mit barocken Skulpturen geschmückt, die zur Zeit leider durch einen billigen Bronzestrich erheblich in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden. >

Segovia

Die Stadt Segovia mit ihren etwa 60.000 Einwohnern erwacht, auf einem dreieckigen Felsplateau in etwa 1000 m Höhe gelegen, wie eine Insel in der (im Bild eindrucksvoll vor der Sierra de Guadarrama sichtbaren) kastilischen Meseta. Die Keltiberer hatten sich hier lange gegen die Römer gewehrt, aber um 80 v. Chr. haben diese deren ursprüngliche Siedlung zerstört und dann in ihrem Sinne zu einer der mächtigsten Städte ihrer spanischen Provinzen wieder aufgebaut. Alfons X. der Weise erhob sie zu seiner Residenzstadt, Isabel la Católica wurde hier zur Königin Kastiliens gekrönt.

Morgendlicher Panoramablick auf Segovia – Das Panorama wird in der Mitte von der Kathedrale dominiert, am rechten Rand ist der Alkazar, links der römische Aquädukt zu sehen. >>

Morgensonne auf dem Aquädukt Dieser Teilaspekt zeigt die Dominanz der römischen Vergangenheit, von welcher der lokale Tourismus noch heute profitiert: Kein anderes Objekt als der Aquädukt hat Segovia so bekannt gemacht. Vorne links der Turm der sehenswerten romanischen *Iglesia de los santos Justo y Pastor*. >>>





Segovia









- <<< **Panoramabild des Aquäduktes** Durch die Aufnahmetechnik dieses Panoramas hat sich eine Wölbung ergeben, die naturgemäß nicht der Wirklichkeit entspricht: Das Wasser denkt nicht daran, den Berg hinaufzufließen. Da die Römer das Prinzip der kommunizierenden Röhre nicht mehr kannten, haben sie für die Bewässerung vielerorts riesige Aquädukte gebaut. Dieser stammt aus der Regierungszeit von Trajan (1. Jh. n. Chr.). Er ist 728 m lang und bis 28 m hoch. Die beiden Bogenreihen aus Quadersteinen sind ohne Mörtel zusammengesetzt und haben dennoch die Zeiten überdauert.
- << **Seitenansicht des Aquäduktes** Nur aus der unmittelbaren Nähe lässt sich die Wucht des Bauwerkes nachempfinden, am besten in einer tangentialen Ansicht.
- < **Iglesia de los santos Justo y Pastor** Turm dieser weitgehend aus Bruchsteinen errichteten romanischen Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Der Ornithologe freut sich über die Storchennester und das Geklapper der großen Vögel.

Iglesia de los santos Justo y Pastor, Fresco Von besonderer Bedeutung sind die erst 1963 bei Restaurierungsarbeiten unter einer Mörtelschicht wiederentdeckten Fresken aus dem letzten Drittel des 12. Jahrhunderts, die sich daher in vorzüglicher Qualität erhalten haben. Hier ein typisches Motiv der damaligen Zeit: Christus in der Mandorla, in der als syrisch bezeichneten Darstellung (lange Haare und Bart), mit segnender Rechten und dem Buch des Lebens in der Linken. Umgeben ist der Pantokrator von den 24 Greisen der Apokalypse (Offb 4.4) mit Phiolen und Fiedeln.

>

Iglesia de los santos Justo y Pastor, Tympanon Über der Pforte des kirchenseitigen Zugangs zum Turm ist dieses Tympanon angebracht. Es zeigt noch Reste ursprünglicher Fassung. Ein Engel mit großen Flügeln beweihräuchert ein Grab, daneben steht eine Königin mit zwei Damen. Schließlich sitzt dort ein Bischof auf einem Stuhl mit grotesken Köpfen an den Armlehnen. Die Interpretation scheint schwierig; eine lautet: Es handelt sich um eine Mischung der drei Marien am leeren Grab (Markus 16.1) und der Auffindung des Grabes Christi durch St. Helena.

>>

Kathedrale von Segovia Da die ursprüngliche Kathedrale von Segovia während des Kommunardenaufstandes 1521 zerstört wurde, ließ Karl V. dieses neue Gotteshaus aus gelblichem Stein in einer Mischung von Gotik und Renaissance wiedererrichten. Unser Bild zeigt den doppelten Chorumgang der Apsis mit den gotischen Fialen (1525 - 1593); die Kuppeln gehören ersichtlich bereits der Renaissance an.

>>>













- <<< **Kathedrale von Segovia, Kreuzgang** Stein für Stein wurde 1524 - 30 der gotische Kreuzgang aus der 1521 zerstörten alten Kathedrale nahe dem Alcázar zur neuen gebracht und dort das wunderbare Maßwerk rekonstruiert.
- << **Kathedrale von Segovia** Blick vom Hauptschiff durch eine Pforte mit einem Pietá-Tympanon von Juan Guas (1483) in den Kreuzgang.
- < **Plaza de San Martín** Dieser Platz ist zweigeteilt; die unterschiedlichen Niveaus sind durch Treppen miteinander verbunden. Die Bebauung entstammt weitgehend dem 16. Jahrhundert, der Turm allerdings schon aus dem 15. Interessanterweise diente seine obere Galerie zum Wäschetrocknen. Das Zentrum des unteren Platzes dominiert das Denkmal des *Comunero Juan Bravo*, dem lokalen Führer des Kommunardenaufstandes für die Autonomie der Städte, der 1521 von Karl V. niedergeschlagen wurde. Anschließend hat man Juan Bravo enthauptet.

Capilla de la Vera Cruz Nach dem Vorbild der Grabeskirche von Jerusalem in den Jahren 1208 - 17 erbaute ehemalige Templerkirche. Der zwölfeckigen Zentralbau ist um eine zweistöckige Ädicula errichtet. Er enthielt eine von Papst Honorius III. gestiftete Kreuzreliquie. Ein überreich gestalteter hochgotischer Altar beherrscht die Chorfront im Inneren. >

Capilla de la Vera Cruz, Madonna Diese sehr einfache getaltete thronende romanische Madonna mit dem Namen "Virgen de la Paz" hat mich in ihrer strengen Ausführung besonders berührt. >>

Alcazar Die imposante Burg, welche hoch auf dem Felsen das ganze Tal des Flusses Eresma dominiert, wurde zu Beginn des 13. Jahrhunderts auf den Resten einer alten Festungsanlage errichtet. Ein Brand hat sie 1862 jedoch fast vollständig zerstört, so dass sie Ende des 19. Jahrhunderts entsprechend dem Geist der Zeit im neogotischen Stil wieder aufgebaut wurde. >>>













<<< **Alcazar, stadtseitige Ansicht**

<< **Im Convento de los Carmelitas descalzos** Das Kloster wurde im 13. Jahrhundert gegründet, der heutige Kirchenbau ist allerdings barock. Für unsere Reise hatte er eine besondere Bedeutung dadurch, dass er die sterblichen Überreste von Juan de la Cruz birgt. Zunächst war der Heilige in einer einfachen Vertiefung im Kirchenboden beigesetzt. Im 17. Jahrhundert war das aber nicht mehr gut genug, so dass man ihn in einen prunkvollen Barocksarkophag umbettete, was sicher nicht im Sinne von Juan de la Cruz war. Teresa von Ávila ist es ja auch nicht besser ergangen, auch wenn ihr Sarkophag weniger aufwendig ist.

< **Heißluftballons steigen über das morgendliche Segovia** Am Morgen unserer Rückreise hatten wir zum Abschied vom Parador Nacional aus einen besonders faszinierenden Blick über die Stadt in das weite Umland: Zahllose Heißluftballons stiegen über der Stadt in den Himmel. Mir kam unwillkürlich das Gedicht "Sehnsucht" von Freiherr von Eichendorff in den Sinn, auch wenn keine Sterne mehr schienen und selbstverständlich kein Posthorn mehr erklang, sondern die Augen angesprochen waren:

Es schienen so golden die Sterne,
 Am Fenster ich einsam stand
 Und hörte aus weiter Ferne
 Ein Posthorn im stillen Land.
 Das Herz mir im Leib entbrennte,
 Da hab' ich mir heimlich gedacht:
 Ach wer da mitreisen könnte
 In der prächtigen Sommernacht!

Literatur

- [Bla] Schweitzer, Marcel N.: Spanien. Die Blauen Führer, Verlag Hachette. Paris, 1961
- [Del-1] Delgado, Mariano: Der Mythos "Toledo" – Zur Konvivenz der drei monotheistischen Religionen und Kulturen im mittelalterlichen Spanien. In: Sabine Hering (Hg.), Toleranz – Weisheit, Liebe oder Kompromiss? Multikulturelle Diskurse und Orte, Opladen, 2004, 69-91
- [Del-2] Delgado, Mariano: Mystik in harten Zeiten. Zum historischen Kontext der Mystik von Teresa von Ávila und Juan de la Cruz, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 111 (2000) 56 - 69
- [Gui] : La Guía Verde – España. Michelin Mapas y Guías, Clermont – Ferrand 2007
- [LCI] Lexikon der Christlichen Ikonographie, Herder Verlag, Freiburg, 1994